

Große Schäden durch Obstdiebstähle

Leute ernten illegal, obwohl es Bäume für die Allgemeinheit gibt

München – Obstdiebstähle sind auch heuer ein Problem für die bayerischen Bauern. Thomas Riehl vom Verein Fränkische Obstbauern berichtet, dass vor allem Obstfelder in touristisch geprägten Regionen betroffen seien. „Stellenweise kommen Leute mit Säcken oder Kisten angefahren und beginnen, einfach die Bäume abzuernten. Von den Besitzern angesprochen, reagieren sie teils völlig uneinsichtig und werden aggressiv“, sagt Riehl.

Aber auch durch den Diebstahl von einzelnen Früchten entstehen für Obstbauern fi-

nanzielle Schäden, wie Karin Wudler, Obstbauberaterin beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Augsburg erklärt. Etwa, indem sich ein Spaziergänger einen Apfel mitnimmt. In der Masse könne so ein erheblicher Schaden für den Bauern entstehen.

Dabei ist laut Wudler nicht nur der Diebstahl ein Problem. „Meist sind die Schäden am Baum drumherum größer. Wenn jemand hektisch Obst pflückt, reißt er oft eine Menge unreifes Obst oder gar Äste mit herunter.“ Etwas Schutz vor Dieben bie-

ten laut Riehl Zäune um die Obstbäume. „Das ist aber nicht überall möglich.“

Es gibt aber auch Obstbäume, die von der Allgemeinheit abgeerntet werden dürfen, wie Stefanie Härtel vom Bayerischen Bauernverband erklärte. Sie rät dazu, sich vor dem Pflücken gut zu informieren, ob der jeweilige Obstbaum einen Besitzer hat. „Hier gibt es gute Webseiten, in denen man schauen kann, ob dieser Baum für die Allgemeinheit freigegeben ist. Auch in Gemeinden kann man nachfragen, ob der Obstbaum für jedermann ist.“ lby

Hilfsbereiter Freund zündet Hof an

Freund will beim Schweißen helfen: Anwesen brennt ab



Schweißarbeiten verursachten einen Großbrand. F.: DPA/M. OBESER

von 140 Feuerwehrleuten Anwesen niederbrannte. Der nicht verhindern, dass das gesamte landwirtschaftliche Schaden wird auf rund 200 000 Euro geschätzt. lby

IN KÜRZE

Mopedfahrer (15) stirbt nach Unfall

Tragischer Unfall auf der B22 bei Frensdorf in Oberfranken: Am Samstag ist bei einem Zusammenstoß mit einem Auto ein 15-jähriger Mopedfahrer ums Leben gekommen. Der Unfall passierte, als der Jugendliche auf die Bundesstraße einbiegen wollte und dort mit dem Wagen eines 76-jährigen zusammenstieß. Der Teenager wurde noch ins Krankenhaus gebracht, erlag dort aber seinen Verletzungen. Der 76-Jährige erlitt einen Schock. lby

Zwei Esel von Autos gerammt

Zwei Esel sind am gestrigen Sonntag in Pleiskirchen (Kreis Altötting) aus ihrem Stall geflüchtet, von zwei Autos gerammt und tödlich verletzt worden. „Die Tiere standen plötzlich auf der Straße, so dass ein Fahrer nicht mehr bremsen konnte“, sagte ein Polizeisprecher. Durch die Wucht des Aufpralls wurde ein Esel gegen ein weiteres Auto geschleudert. Die Tiere star-



Ein Autofahrer hat mit seinem Fahrzeug zwei Esel erfasst, die Tiere starben. FIB/ESS

ben noch am Unfallort, Fahrer und Fahrerin der beiden Wagen überstanden die Kollision unverletzt. Wie die Tiere aus dem Stall entkommen konnten, ist unklar. lby

Dickster Kürbis kommt aus Bayern

Bei der deutschen Meisterschaft im Kürbiswiegen brachte das Exemplar von Züchter Michael Asam aus Heretshausen (Kreis Aichach-Friedberg) 687,5 Kilogramm auf die Waage. Das deutsche Rekordgewicht aus dem Jahr 2018 liegt bei 916,0 Kilogramm und wird von dem Bayern Mario Weishäupl gehalten. lby

Berchtesgaden: Suche nach Brandursache

Nach dem Großbrand einer Grund- und Mittelschule in Berchtesgaden geht die Suche nach der Brandursache weiter. Noch immer gebe es keine Hinweise, warum das Feuer in dem Schulgebäude ausbrach. Rund 200 Einsatzkräfte hatten vergangenen Freitag verhindern können, dass das Feuer auf andere Gebäudeteile übergriff. Verletzt wurde niemand. lby

Senioren-Paar verletzt Polizisten

Im Streit um ein Wohnmobilkennzeichen hat ein älteres Ehepaar in Unterfranken einen Polizisten dienstunfähig geschubst. Die Beamten hatten bei einer Kontrolle in Unlesben bemerkt, dass an einem geparkten Wohnmobil ein Kennzeichen für ein Motorrad angebracht war. Die Besitzer, eine 63-jährige und ein 65-jähriger, wollten die Beweisaufnahme verhindern. Es kam zu einer Rangelei, bei der sie den Polizisten so stark verletzten, dass er ins Krankenhaus musste. Das Paar bekam eine Anzeige wegen Körperverletzung und Urkundenfälschung. lby

„Die Fehlalarme belasten uns sehr“

INTERVIEW Johann Eitzenberger über die Arbeitsbelastung bei der Feuerwehr

Seit dem 1. Oktober steht Johann Eitzenberger aus Garmisch-Partenkirchen an der Spitze des Landesfeuerwehrverbands. Im Interview spricht er über die steigende Einsatzbelastung und darüber, wie er den Feuerwehrmännern und -frauen bessere Arbeitsbedingungen schaffen will.

Herr Eitzenberger, wann waren Sie zuletzt im Einsatz mit ihrer Heimatfeuerwehr in Partenkirchen?

Das ist erst ein paar Tage her. Und es war wieder der Klassiker: Fehlalarm einer Brandmeldeanlage.

Das häuft sich in letzter Zeit, oder?

Ja, durch den technischen Fortschritt werden die Brandmeldeanlagen im Land immer mehr. Das ist einerseits ein Segen, aber produziert natürlich auch mehr Fehlalarme. Weil Anlagen leider immer wieder falsch eingebaut werden oder nicht funktionieren. Da reicht es dann schon, dass im Hotel jemand heiß duscht, danach die Badtür aufmacht und dann löst der Wasserdampf den Alarm aus. Oder wenn es bei Bauarbeiten recht staubt und die Arbeiter vergessen, den Rauchmelder abzudecken. Mittlerweile sind wir bayernweit bei knapp 20 000 Fehlalarmen pro Jahr, das belastet uns sehr.

Ist das eines der Themen, das Sie als neugewählter Vorsitzender des Landes-



feuerwehrverbands angehen wollen?

Ja, aber das ist nur eines von vielen Themen. Wir müssen immer wieder informieren – zum Beispiel mit speziellen Veranstaltungen oder Kampagnen. Insgesamt geht es mir darum, den ehrenamtlichen, freiwilligen Feuerwehrdienst auch in Zukunft leistungsfähig zu halten. Die Feuerwehrmänner und -frauen vor Ort brauchen die richtigen Bedingungen, um ihren Dienst gerne und motiviert ausüben

zu können.

Wo kann man da noch ansetzen?

Es ist leider eine allgemeine gesellschaftliche Entwicklung, dass wir gerufen werden, obwohl sich die Betroffenen auch selbst helfen könnten. Man muss nicht wegen jedem abgerissenen Wasser-schlauch bei der Waschmaschine gleich die Feuerwehr rufen. Da wäre der Putzeimer und der Wischmob das Einsatzmittel der Wahl. Genauso

bei einem Wespennest. Ein Insekteneinsatz ist für die Feuerwehr nur dann einer, wenn Gefahr in Verzug ist, also wenn zum Beispiel ein allergischer Schock zu befürchten ist oder wenn das Nest in einem Kindergarten gefunden wird.

Fehlt Ihnen der Respekt vor den Einsatzkräften?

Nicht grundsätzlich, aber die Gewalt gegen Rettungskräfte erschwert auch uns das Leben. Die 320 000 ehrenamtli-



Es gibt immer mehr Brandmeldeanlagen – aber deswegen auch immer mehr Fehlalarme, berichtet Johann Eitzenberger. Er ist der neue Landesfeuerwehr-Chef. Die wachsende Einsatzbelastung macht ihm und seinen Leuten schwer zu schaffen.

FOTOS: DPA/PRIVAT

chen Männer und Frauen der Feuerwehren übernehmen diesen Dienst für die gesamte Bevölkerung und haben deshalb Anerkennung verdient. Gewalt geht gar nicht!

Bekommen Sie diese Anerkennung auch von den Arbeitgebern?

Gott sei Dank wissen viele Arbeitgeber zu schätzen, dass man sich auf die Ehrenamtlichen der Feuerwehr verlassen kann. Nicht nur, wenn es brennt, sondern auch im Be-

ruf. Die Motivation überträgt sich vom Beruf ins Ehrenamt und umgekehrt. Das wird schon gesehen. Leider gibt es aber auch hier in Einzelfällen Unverständnis.

Sie wollen sich in Ihrer Amtszeit auch in Sachen Altersvorsorge engagieren.

Es wäre wünschenswert, dass es für den ehrenamtlichen Feuerwehrdienst so etwas wie einen Renten-Bonus gibt. Denn der Feuerwehrdienst ist kein Ehrenamt wie jedes andere. Wir haben Tag und Nacht einen Piepser bei uns und sind zu jeder Zeit dienstbereit. Während andere schlafen oder gemütlich beim Kaffee sitzen, sind immer ein paar hundert Kameraden in Bayern im Einsatz. Besonderer Dienst muss besonders gewürdigt werden.

Finden die Freiwilligen Feuerwehren noch genug Nachwuchs?

Aktuell sind wir ganz zufrieden. Bei den Jugendfeuerwehren haben wir steigende Zahlen. Außerdem sind die Kinderfeuerwehren hinzugekommen, mit denen auch Kinder unter zwölf Jahren schon sensibilisiert werden. Wichtig ist uns, alle Bevölkerungsgruppen anzusprechen: Jugendliche, Männer, Frauen, Quereinsteiger, Migranten – jeder ist herzlich willkommen. Ehrenamtlicher Feuerwehrdienst bringt Erfahrung, macht Spaß und lohnt sich für alle!

Interview: Dominik Göttler

VERLIEBT, VERLOBT & VERHEIRATET

Sie verbindet die Liebe zu den Bergen

Antdorf/Riegsee – Josef Wäspi (40) hat es sich schon vor acht Jahren gedacht: „Sie könnte es sein.“ Als er Elisabeth Huber (35) zum ersten Mal begegnete, hatte er gleich das Gefühl, mit ihr die Frau seines Lebens getroffen zu haben.

Doch bis die beiden wirklich ein Paar wurden, sollte es noch einige Jahre dauern. Sie waren zwar einmal miteinander in den Bergen – doch dann schief der Kontakt fast ein. „Wir haben uns zwar immer noch Glückwünsche zu Weihnachten und Ostern geschickt“, sagt Wäspi. „Aber das war es dann auch.“

Jeder hatte sein eigenes Leben: Wäspi führte seine Landwirtschaft in einem Weiler in der Gemeinde Riegsee (Kreis Garmisch-Partenkirchen), Elisabeth Huber arbeitete im Hofladen ihrer Eltern in Antdorf (Kreis Weilheim-Schongau). Als Bekannte sind sie sich manchmal über den Weg gelaufen – mehr nicht.

Bis Elisabeth Huber vor über zwei Jahren nicht zu einem in der Region beliebten Faschingsball gehen konnte. Sie gab Josef Wäspi Bescheid – und die beiden begannen sich zuerst Handy-Nachrichten zu schreiben, dann zu telefonieren und sich zu treffen. Beide waren Single, „und nach einem halben Jahr hat es richtig gefunkt“, erzählt Josef Wäspi. Was ihm an seiner Frau gefällt? „Sie ist ein ausgesprochen fröhlicher und liebevoller Mensch“, sagt er. „Und wir haben die gleiche Liebe zu den Bergen.“

Nachdem die beiden im Juni 2017 ein Paar wurden, ging alles weitere sehr schnell. Im Juli 2018 kam Töchterchen Geneveva auf die Welt. „Sie ist ganz aufgeweckt, interessiert sich für alles und hält uns ganz schön auf Trab“, sagt Josef Wäspi.

Auch bei der standesamtlichen Trauung der Eltern war sie natürlich mit dabei. Silvester 2018 hatte Josef Wäspi



Glückliches Ehepaar und stolze Eltern: Elisabeth und Josef Wäspi mit Tochter Geneveva. FOTO: ANGELA UND LUTZ STÖSS PHOTOGRAPHIE

seiner Freundin den Heiratsantrag gemacht. „Sie hat gleich Ja gesagt“, erinnert er sich.

Nach der Trauung ging es für das Ehepaar Wäspi in einer romantischen Pferdekutsche nach Antdorf zum Hofladen der Brauteltern. Dort fand eine Feier mit rund 30 Gästen statt. „Es war ein perfekter Tag“, sagt Josef Wäspi. „Alles war ganz ungezwungen, Familie und Freunde waren da und wir hatten perfektes Sommerwetter.“

Für die Zukunft hat die junge Familie große Pläne. Noch wohnen Elisabeth und Geneveva Wäspi in Antdorf, während Josef Wäspi in Riegsee lebt. Aber alle freuen sich schon darauf, zusammenzuziehen: „Wir wollen gemeinsam ein Haus bauen“, kündigt Josef Wäspi an. Was er sich für die nächsten Jahre wünscht? „Dass wir alle gesund bleiben und miteinander glücklich alt werden.“

CLAUDIA SCHURI

Erzählen Sie uns Ihre Geschichten!

Liebe Leser!

Zusätzlich zu unserer Rubrik Willkommen & Abschied möchten wir künftig auch über junge Paare und ihre Hochzeit berichten. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Geschichte erzählen.

Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 089/5306-424 oder per E-Mail unter bayern@merkur.de.

Auch für unsere Rubrik Willkommen & Abschied können Sie sich gerne bei uns in der Bayernredaktion unter der Nummer 089/5306-443 melden. Oder Sie kontaktieren Ihre Lokalredaktion vor Ort, wenn Sie sich wünschen, dass über Ihr Baby ein kleiner Text erscheint oder ein geliebter Mensch mit einem Nachruf gewürdigt wird.